

Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik UH¹

Vergleich Bachelor und Master: Im Unterschied zu den meisten Absolventinnen und Absolventen universitärer Hochschulen setzen in der Erziehungswissenschaft und in der Sonderpädagogik verhältnismässig wenige ihr Bachelorstudium mit einem Masterstudium fort: Je nach Jahrgang tun dies lediglich 50 bis 65 Prozent. Bei der Gesamtheit der UH-Bachelorabsolvent/innen sind es fast 90 Prozent. Das hat damit zu tun, dass insbesondere in der Sonderpädagogik der Bachelor schon eine Berufsqualifizierung ist. Bei den Absolventinnen und Absolventen der UH-Fächer Erziehungswissenschaft und Sonderpädagogik lässt sich also nicht entscheiden, ob der Bachelor oder der Master den Regelabschluss darstellt.

Die Mehrheit aller befragten Absolventinnen und Absolventen der Erziehungswissenschaft und der Sonderpädagogik sind in den **Beschäftigungsbereichen** Schule, Heim oder einer anderen sozialen oder pädagogischen Institution tätig. Sie haben einen definierten, auf ein eng umschriebenes Tätigkeitsfeld ausgerichteten Abschluss erworben, in dem sie häufig schon während des Studiums arbeiten. Dieser Umstand erklärt, warum ihnen der Berufseinstieg eher leicht fällt.

Absolventinnen und Absolventen der Fächer Erziehungswissenschaft und Sonderpädagogik verdienen mehr als der Durchschnitt aller Universitätsabgänger/innen. Ihr durchschnittliches jährliches **Einkommen** liegt deutlich über dem Mittelwert der Vergleichsgruppen: Bei den Bachelorabgänger/innen sind es 81 000 Franken versus 67 000 Franken, bei den Masterabgänger/innen 89 000 versus 78 000 Franken.

Die Bachelor- wie die Masterabsolvent/innen beider Fächer profitieren insofern von einer guten **Beschäftigungssituation**, als erwerbslose Stellensuchende kaum zu finden sind. Es gibt indes grössere Unterschiede zwischen den Abschlüssen in Sonderpädagogik und Erziehungswissenschaft. Erstere sind für ein eng umschriebenes Tätigkeitsfeld konzipiert, während letztere offener und mehr auch auf die Wissenschaft ausgerichtet sind.

Absolvent/innen von im eigentlichen Sinne berufsqualifizierenden Studiengängen haben weniger Probleme beim **Berufseinstieg**, sofern sie auch in dem Berufsfeld arbeiten möchten, auf das ihr Studium ausgerichtet ist. Besonders deutlich wird dies in Bezug auf den Anteil an Personen mit Schwierigkeiten bei der Stellensuche. Nach einem Masterabschluss in Sonderpädagogik machen nur sehr wenige Absolventen und Absolventinnen entsprechende Angaben, bei den Erziehungswissenschaftler/innen dagegen je nach Jahrgang 40 bis 50 Prozent. Besonders auffallend ist, dass auch die Bachelorabsolvent/innen der beiden Fächer nur selten in Stellen ohne Bezug zu ihrem Studium arbeiten. Unter der Gesamtheit der Bachelorabgänger/innen UH geben dies 37 Prozent an, bei den Absolventinnen und Absolventen der Fächer Sonderpädagogik und Erziehungswissenschaft betrifft dies nur einige wenige Einzelfälle.

¹ Unter die Bezeichnung «Sonderpädagogik UH» fallen auch die Studiengänge in Logopädie an den Universitäten Freiburg, Neuchâtel und Genève.

Kennzahlen der Stichprobe

Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)		
Fächer	Bachelor (n=395)	Master (n=269)
Erziehungswissenschaft	65	50
Sonderpädagogik	35	50
Hochschule		
Universität Basel	–	5
Universität Bern	3*	7
Universität Freiburg	39	38
Université de Genève	38	24
Université de Neuchâtel	13	15
Universität Zürich	7	12
Geschlecht		
Männer	13	15
Frauen	87	85

*6 bis 10 Fälle

63 Prozent der Uni-Bachelorabsolventinnen- und absolventen der Erziehungswissenschaft bzw. der Sonderpädagogik entschliessen sich im Jahr nach ihrem Bachelorabschluss für ein Masterstudium. Als Begründung geben 58 Prozent an, dass der Bachelorabschluss nur ein Zwischenschritt sei. Zudem nennen je 49 Prozent die Verbesserung der beruflichen Chancen bzw. den Wunsch nach einer Spezialisierung.

Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)		
	Erziehungs- wissenschaft, Sonderpädagogik	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	63	88

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Die Masterabsolvent/innen der Sonderpädagogik und der Erziehungswissenschaft hatten in den letzten Jahren eher weniger Schwierigkeiten beim Einstieg ins Erwerbsleben und waren eher seltener von Erwerbslosigkeit betroffen als die Uni-Masterabsolvent/innen insgesamt. Vor allem die Sonderpädagoginnen und -pädagogen haben einen definierten, auf ein eng umschriebenes Tätigkeitsfeld ausgerichteten Abschluss erworben und entsprechend kaum Mühe beim Berufseinstieg.

Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zugesichert	Erwerbs-verzicht
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2001	90	3	5	3
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2003	90	4	4	2
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2005	94	4	1	2
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2007	92	5	1	2
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2009	94	4*	1**	2*
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2011	92	3*	0	5
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2013	94	2**	0	4
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2015	94	2*	1**	3
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2017	92	1**	0	6
Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik 2019	93	2**	0	4
UH Total 2019	89	4	2	5

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle

Beschäftigungsbereiche

Wie zu erwarten arbeiten 93 Prozent der Masterabsolventinnen und -absolventen eines Studiums in Sonderpädagogik bzw. Erziehungswissenschaft im öffentlichen Dienst oder im Nonprofit-Bereich. 46 Prozent sind in Schulen beschäftigt, 13 Prozent in einer Schule bzw. in einem Kindergarten direkt, 26 Prozent im schulnahen Umfeld. Im Bereich der pädagogischen, psychologischen und sozialen Dienste finden sie vor allem in sozialen Diensten und in Heimen eine Anstellung. Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Lehre und Forschung an Universitäten und Fachhochschulen sowie die allgemeine öffentliche Verwaltung.

Von den Bachelorabsolvent/innen sind 29 Prozent in einem Kindergarten oder einer Primarschule und 19 Prozent in Heimen beschäftigt. Die übrigen arbeiten hauptsächlich im sonstigen Schulbereich, im Spital oder in der öffentlichen Verwaltung.

Je nach studiertem Fach sehen die Beschäftigungsfelder etwas unterschiedlich aus: 65 Prozent der Sonderpädagog/innen arbeiten im Schulbereich, 10 Prozent im Gesundheitswesen und kaum jemand an der Hochschule. Hingegen sind 41 Prozent der Erziehungswissenschaftler/innen an einer Hochschule beschäftigt, 25 Prozent im Schulbereich und 13 Prozent in der öffentlichen Verwaltung. Demnach ist der Schulbereich ganz klar der Hauptbeschäftigungsbereich der Sonderpädagog/innen, während Erziehungswissenschaftler/innen eher an der Hochschule beschäftigt sind.

Von den Masterabsolventinnen und -absolventen beider Fächer nennen 70 Prozent als Berufsbezeichnung einen Beruf des Unterrichts oder der Bildung, 12 Prozent üben einen Dienstleistungsberuf, weitere 5 Prozent einen Beruf der Fürsorge und Erziehung.

Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	Erziehungs- wissenschaft, Sonderpädagogik	UH Total
Hochschule	22	16
Schule	46	6
Rechtswesen	1**	7
Information und Kultur	0	2
Gesundheitswesen	5	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	7	2
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	0	5
Energie- und Wasserversorgung	0	0
Private Dienstleistungen	5	36
Öffentliche Verwaltung	13	8
Kirchlicher Dienst	0	1
Verbände und Organisationen	1**	3

**1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

37 Prozent der **Bachelorabsolvent/innen** in Erziehungswissenschaft bzw. Sonderpädagogik steigen direkt in den Beruf ein, viele von ihnen haben mit dem Bachelorabschluss bereits einen berufsqualifizierenden Abschluss erworben. Als Gründe gegen ein Masterstudium nennen 53 Prozent, dass sie bereits eine ihnen entsprechende Beschäftigung gefunden haben, 48 Prozent erachten ein Masterstudium nicht als nötig und 38 Prozent möchten zuerst berufliche Erfahrungen sammeln.

Wie Tabellen 5 und 6 zeigen, sind die Bachelorabsolventinnen und -absolventen mehrheitlich adäquat beschäftigt. Da der Anteil an Teilzeitbeschäftigten sehr hoch ist, relativiert sich das scheinbar hohe Jahreseinkommen ein wenig: Wird es nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnet, liegt es noch bei 66000 Franken.

Die **Masterabsolvent/innen** dieser beiden Fächer bekunden ebenfalls keine grosse Mühe beim Berufseinstieg. So schreiben sie durchschnittlich nur drei Bewerbungen (Master UH total: fünf). Als erfolgreiche Suchstrategien erweisen sich vor allem Stelleninserate in Online- und Printmedien (35 Prozent). 34 Prozent kommen dank persönlicher Kontakte zu einer Anstellung und 15 Prozent über Spontanbewerbungen. Mit einer Weiterbildung beginnen nach dem Master 27 Prozent, ein Doktorat streben nur insgesamt 9 Prozent an.

Mit ihrem Einkommen sind nach dem Master 52 Prozent der Sonderpädagoginnen und Erziehungswissenschaftler zufrieden, bei den UH-Masterabsolvent/innen insgesamt sind es 48 Prozent. Da viele dieser Befragten jedoch teilzeitlich beschäftigt sind, muss auch hier das nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete Einkommen berücksichtigt werden, das bei 71000 Franken liegt. Von den 63 Prozent der Erwerbstätigen, die Teilzeit arbeiten, begründen dies 43 Prozent mit dem Wunsch nach Zeit für persönliche Interessen, 33 Prozent mit Kinderbetreuung und/oder Hausarbeit und 21 Prozent haben keine Vollzeitstelle gefunden. Insgesamt würden 15 Prozent gerne mehr arbeiten, 75 Prozent sind mit dem Pensum zufrieden.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik UH (in Prozent)

	Bachelor ¹ Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik (n=147)	Bachelor ¹ UH Total	Master Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik (n=269)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	0	5	2**	4
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	23	42	25	37
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	60	38	62	61
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	68	57	79	71
Erwerbstätige:				
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	81 000	67 000	89 000	78 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	18	19	25	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	2**	15	4*	13
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	8*	37	7	11
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	16	56	10	15
Ja, im entsprechenden Fach	63	14	51	39
Ja, auch in verwandten Fächern	14	21	32	35
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	7*	9	7	11
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	79	45	77	47
zusätzliche Ausbildungsstation	16	34	21	48
Gelegenheitsjob	5*	21	2**	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	69	49	63	28
Anteil befristet Angestellte	19	28	32	48

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Fächern

Tabelle 6 vergleicht die Zahlen der Erziehungswissenschaftler/innen mit denjenigen der Sonderpädagog/innen, da sich diese teilweise stark unterscheiden. Der Berufseinstieg scheint für die Sonderpädagog/innen sehr leicht zu sein, während die Erziehungswissenschaftler/innen offenbar etwas mehr Mühe damit haben. Es spiegelt sich darin der Umstand, dass die Sonderpädagog/innen eine eigentliche Berufsausbildung absolviert haben, während die Erziehungswissenschaftler/innen viel interdisziplinärer und damit aber auch weniger berufsbezogen aufgestellt sind. Das führt natürlich dazu, dass es weniger klare Berufsbilder und Berufswege gibt.

Zu beachten ist, dass die in Tabelle 6 aufgeführten Bachelorabsolvent/innen Erziehungswissenschaft praktisch alle an der Universität Genf abgeschlossen haben. Ein Teil von ihnen hat mit dem Schwerpunkt «orientation enseignement primaire» abgeschlossen und somit ein Lehrdiplom für den Unterricht auf der Primarstufe erworben.

Tabelle 6: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik UH nach Fächern (in Prozent)

	Bachelor ¹ Erziehungswissenschaft (n=81)	Bachelor ¹ Sonderpädagogik (n=66)	Master Erziehungswissenschaft (n=135)	Master Sonderpädagogik (n=135)
Anteil Stellensuchende	0	0	3**	0
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	25*	21	39	11
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	50	71	49	74
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	66	71	79	80
Erwerbstätige:				
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	83 000	80 000	87 000	90 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	10*	25	38	12
Berufliche Stellung Praktikant/in	5**	0	5*	2**
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	13*	2**	9	4**
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	19	14*	17	4**
Ja, im entsprechenden Fach	66	59	27	75
Ja, auch in verwandten Fächern	2**	25	52	12
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	13*	2**	4*	9
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	75	82	60	93
zusätzliche Ausbildungsstation	18*	15*	36	7*
Gelegenheitsjob	8**	3**	4	0
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	58	80	71	55
Anteil befristet Angestellte	29	8**	51	15

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle